

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Bernhard-Kellermann-Oberschule
in Senftenberg**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationsbesuch

27.02. - 29.02.2012

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Stadt Senftenberg
Cottbus



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Die Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Aus dieser gehen auch die Beschreibung des Qualitätsbereichs 4 (Führung und Schulmanagement), die Befragungsergebnisse, die Anzahl der Einzelwertungen für den Unterricht, die Diagramme zu den Unterrichtsbeobachtungen und das Langprofil für alle Wertungen hervor.

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Bernhard-Kellermann-Oberschule wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale², die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von sechzehn der neunzehn Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² 18 Profilm Merkmale in der Grundschule.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich verbal beschrieben. Für die Profilvermerkmale 1 und 2 erfolgen derzeit noch keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Relevante Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach noch nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am sinnvollsten schulintern.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

2 Das Qualitätsprofil

d

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen verbale Wertung					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten 1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen 1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse verbale Wertung					2.1 Bildungsgangempfehlungen 2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf. 2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit verbale Wertung					3.1 Schülerzufriedenheit 3.2 Elternzufriedenheit 3.3 Lehrkräftezufriedenheit 3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne	4				4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
			2		4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,7		2,7		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,8				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,1		2,8		5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,1				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,4		3,0		5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
	2,8		2,6		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,3		2,6		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2	2,1				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,7		2,7		6.4 Reflexion der Lernprozesse
	2,9		3,1		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,1		3,3		7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,1		2,4		7.3 Klare Lernziele
	2,6		2,4		7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,9				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,1				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
	3,4		3,2		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
8. Klassenklima	3,1		3,0		8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,9		3,3		8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,6		3,0		8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
	1,7		2,3		9.1 Berücks. individueller
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,7				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,5		2,9		9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,2		2,7		9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
			2		10.1 Vereinbarungen zur Förderung
10. Förderung in der Schule		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
2		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			2		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der
			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
11. Leistungsbewertung		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
2			2		11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung	4				12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
4	4				12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
	4				12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
		3			12.4 Vorbereitung auf ein Studium
	4				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		3			13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			2		14.1 Regionale Schulkooperationen
3			2		14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		3			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in					15.1 Transparenz eigener Ziele und
					15.2 Rolle als Führungskraft
					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen
16. Aufbau Qualitätsmanagement					16.1 Fortschreibung Schulprogramm
					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation					17.1 Grundsätze zur Organisation
					17.2 Beteiligung der Gremien
					17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation				1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2		3			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen arithmetische Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen dar.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Bernhard-Kellermann-Oberschule in Senftenberg ist eine zweizügige Oberschule, organisiert im integrativen Modell mit bildungsgangübergreifenden Klassen. Die Oberschule ist Praxislernschule und MINT³-Schule und seit dem Schuljahr 2007/2008 eine Ganztagschule in offener Form. Die Schule arbeitete bis 2006 nach dem Team-Kleingruppen-Modell (TKM). Die Schule entwickelte das Senftenberger-Team-Kleingruppenmodell.

Die Bernhard-Kellermann-Oberschule wurde im Jahr 2011 als „Schule mit hervorragender Berufsorientierung“ ausgezeichnet. Von 2000 bis 2003 nahm die Oberschule am Schulträgerpilotprojekt „Schulbudgetierung“ teil, von 2003 bis 2007 am Modellversuch des Landes Brandenburg zur Stärkung der Selbstständigkeit von Schulen (MoSeS). Seit 2007 arbeitet sie als selbstständige Schule (SES).

Die schulischen Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation nicht grundlegend verändert. Es erfolgte die Installation von Sonnenrollos am gesamten Schulgebäude. Treppenaufgänge und Pausenhallen wurden gemalert. Ein Unterrichtsraum für das Fach Darstellen und Gestalten wurde eingerichtet sowie ein Beratungsraum für die Konflikt-, Familien- und Einzelberatung. Das Gebäude des Würfel e.V. - Kooperationspartner innerhalb des Ganztags - wurde innen und außen saniert. Die Schule sowie das gesamte Schulgelände präsentieren sich besucherfreundlich und gepflegt.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert⁴. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und sachlich angesehen. Der Zustand des Schulgebäudes wird vom Schulträger als gut und der Sanierungsbedarf als gering eingeschätzt. Zusätzliche Leistungen aus dem Schulsozialfonds werden für 75 Schülerinnen und Schüler der Schule zur Verfügung gestellt. Laut Schulträgerauskunft unterstützt der Schulträger die Schulsozialarbeit an der Oberschule.

Etwa ein Drittel aller Schülerinnen und Schüler sind Fahrschülerinnen und Fahrschüler. Diese kommen aus einem Einzugsgebiet bis zu 15 km Entfernung. Die Bushaltestelle für die Fahrschülerinnen und Fahrschüler befindet sich ca. 300 m von der Schule entfernt.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in einem sozialen Brennpunkt liegt. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung vor und ist durch die Dr.-Otto-Rindt-Oberschule in Senftenberg gegeben.

Es lernen derzeit 139 Schülerinnen und Schüler an der Bernhard-Kellermann-Oberschule. Die Gesamtschülerzahl hat im Schuljahr 2011/2012 gegenüber dem vergangenen Schuljahr 2010/2011 leicht abgenommen. Im laufenden Schuljahr sind die Jahrgangsstufen 7, 8 und 10 zweizügig organisiert. Eine Jahrgangsstufe 9 gibt es im laufenden Schuljahr nicht. Im Schuljahr 2011/2012 lernen fünf Schülerinnen und Schüler mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“, „Hören“ und „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht.

Im Schuljahr 2011/2012 unterrichten 18 Stammlehrkräfte an der Schule, darunter eine Sonderpädagogin und ein Sonderpädagoge. Von den Stammlehrkräften unterrichten fünf Lehrerinnen und Lehrer mit einem Teil ihres Beschäftigungsumfanges an anderen Schulen. Vier Lehrerinnen und Lehrer befinden sich in Altersteilzeit. Das Durchschnittsalter des Lehrkräftekollegiums liegt über dem Landesdurchschnitt.

Die Schulleiterin Frau Just und ihre Stellvertreterin Frau Karzig leiten die Schule seit 1994. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister, eine Schulsozialarbeiterin⁵ und vier weitere pädagogische Mitarbeiterinnen (Leiterin des

³ Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik.

⁴ Schulträgerauskunft vom 31.01.2012.

⁵ Träger der Maßnahme ist der Senftenberger Jugendclub „Würfel e.V.“

Schulverweigerungsprojekts „2. Chance“, Projektleiterin Berufseinstiegsbegleitung, Konflikt-, Einzel- und Familienberaterin, allgemeine pädagogische Mitarbeiterin⁶⁾

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung des Visitationsbesuchs wurden neben dem Schulporträt (www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Schule (www.kellermann-os.senftenberg.de) die vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort weitere Einsichtnahme in schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ und können zur Bewertung der Schule herangezogen werden, da die erforderlichen Rücklaufquoten eingehalten wurden (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	139	127	91
Eltern	135	119	88
Lehrkräfte	16	15	94

Die Ergebnisse der Befragungen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild aller Gruppen der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	21
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	17/18
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	13

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
11	0	10

Größe der Lerngruppen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	3	3	5	5	4	0

Verspätungen	Anzahl der Schülerinnen/Schüler	Anzahl der Sequenzen
	0	0

PC im Raum vorhanden	6
PC durch Schülerinnen/Schüler genutzt	6

⁶⁾ Über das Kombilohnmodell.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Sequenzen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	14	71	0	0	5	5	5	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Sequenzen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
19	38	24	19

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen von bis zu zehn Personen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

5 Zufriedenheit

Die Zufriedenheit aller Personengruppen mit der Bernhard-Kellermann-Oberschule ist hoch. Die guten Lehr- und Lernbedingungen tragen wesentlich zur Zufriedenheit der Schulgemeinschaft bei. Für die Schülerinnen und Schüler ist die Schule ein Ort, an dem sie in einer angenehmen und freundlichen Atmosphäre lernen können. Des Weiteren begründeten sie ihre Zufriedenheit damit, dass der Unterricht insgesamt interessant gestaltet wird, sie von vielen Lehrkräften in ihrem Lernprozess unterstützt werden und auftretende Probleme offen angesprochen werden. Die enge Zusammenarbeit aller Personengruppen an der Schule, das Ganztagsangebot, die gute Informationspolitik sowie eine frühzeitige und erfolgreiche Berufsorientierung und -vorbereitung wurden als Gründe für die Zufriedenheit der Eltern angeführt. Die Lehrkräfte arbeiten gern an der Schule, schätzen vor allem die große Verlässlichkeit und Kollegialität sowie die gute Zusammenarbeit im Kollegium und mit der Schulleitung. Lehrkräfte wünschten sich Mitarbeit und Engagement von mehr Eltern.

6 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Ein festes Regelsystem, auf dessen Einhaltung und Umsetzung sowohl Lehrkräfte als auch Schülerinnen und Schüler achteten, sowie das gute Miteinander sorgten in den Klassen und Lerngruppen für ein Klima gegenseitiger Akzeptanz und Vertrauen. Eine weitgehend positive Lern- bzw. Arbeitshaltung der Schülerinnen und Schüler war Grundlage für die effektive Nutzung der Unterrichtszeit. Die Lehrkräfte hatten überwiegend einen Überblick über das Geschehen im Unterrichtsraum und steuerten die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler entsprechend. Übergänge zwischen verschiedenen Lernphasen gestalteten die Lehrkräfte meist nahtlos und passend zum Unterrichtsinhalt. Ein überwiegend transparenter Unterrichtsablauf unterstützte die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu Aufmerksamkeit und Mitarbeit. Unterrichtsinhalte und die damit verbundenen Aufgaben- und Fragestellungen orientierten sich an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Aufgaben wurden deutlich erklärt und verständlich formuliert, Erläuterungen erfolgten alters- und lerngruppenspezifisch. Erfahrungen, Beispiele und praktische Bezüge der Schülerinnen und Schüler flossen in das Unterrichtsgeschehen ein.

Unterrichtsformen, die das aktive, selbstständige und eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler befördern, fanden in mehr als der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen Anwendung. In der Wochenplan- und Projektarbeit, beim Stationenlernen oder bei der Arbeit am PC⁷ erhielten die Schülerinnen und Schüler hinreichend Gelegenheit, notwendiges Material eigenständig zu wählen, ihr zeitliches Vorgehen selbst festzulegen, Handlungspläne eigenverantwortlich zu entwickeln sowie

⁷ Personal Computer.

Teilziele der eigenen Arbeit selbst zu benennen. Demgegenüber standen Unterrichtsabschnitte, die ausschließlich lehrkräftezentriert waren, in denen sehr kleinschrittig vorgegangen wurde und damit die Schüleraktivitäten wenig angeregt wurden. Hier hatten die Schülerinnen und Schüler wenig Gelegenheit, ihren Lernprozess selbst zu gestalten, zusammenzuarbeiten und zu kommunizieren. Die Formulierung klarer Lernziele sowie die Auseinandersetzung mit der Frage, was, warum und wie gelernt wird, erfolgte in angemessenem Maße. Gleichwohl wurden mehrfach Unterrichtssequenzen beobachtet, die endeten, ohne den erreichten Arbeitsstand zu reflektieren bzw. einen Ausblick auf die nächsten Arbeitsschritte in der folgenden Unterrichtsstunde zu geben.

Vorbereitete binnendifferenzierte Elemente bzw. Strukturen, die das individuelle Leistungsvermögen und die individuellen Lernstile der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen, waren ansatzweise wahrzunehmen. Lehrkräfte reagierten vorwiegend auf individuellen Hilfebedarf der Schülerinnen und Schüler in der Unterrichtsstunde. Dadurch gelang es ihnen überwiegend, das Unterrichtstempo für schneller und langsamer Lernende anzupassen. Der positive Ansatz der Partner- und Gruppenarbeit wurde nicht umfassend genug für eine individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler genutzt. Oft erhielten alle Schülerinnen und Schüler die gleichen Aufgaben und Zeitvorgaben. Häufig wurde beobachtet, dass Lehrkräfte das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler durch Lob und Ermutigung stärkten sowie positive Erwartungen im Vorfeld und während der Lernaufgabe formulierten. Die positiven Erwartungen kamen zum Teil sehr personenbezogen zum Ausdruck. Fehler wurden benannt und führten nicht zur Beschämung. Gleichwohl wurden die motivations- und erkenntnisfördernden Potenzen von Fehlern noch zu selten von allen Lehrkräften zur Kompetenzentwicklung genutzt.

7 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne⁸ der Bernhard-Kellermann-Oberschule wurden in Verantwortung der jeweiligen Fachkonferenzen erarbeitet und bilden eine gute Grundlage für die Lehr- und Lernprozesse an der Schule. Diskussions-, Erarbeitungs- und Abstimmungsprozesse waren in den Fachkonferenzprotokollen nachvollziehbar. Die schuleigenen Lehrpläne sind nach Aussagen der Lehrkräfte handhabbar und machen die Auseinandersetzung mit dem fachspezifischen Kompetenzmodell deutlich. Die in den Fachkonferenzen abgestimmten Anforderungen und Arbeitsschwerpunkte, der nach Kursniveau differenzierte Stoffumfang sowie das entsprechende Anforderungsniveau sind beschrieben. Die Vermittlung sowohl fachlicher als auch überfachlicher Kompetenzen bildet sich in unterschiedlicher Aufbereitung und Qualität ab. Inhaltliche Planungen für schulische und traditionsgebundene Projekte sowie für fächerverbindenden Unterricht finden sich in den jeweiligen Fachbereichen der Schule. Im Schuljahr 2010/2011 wurde ausgehend vom Fach Deutsch in allen Jahrgangsstufen stufenweise die 5-Schritt-Lesestrategie eingeführt. Die Anwendung in allen Fächern erfolgt u. a. durch die temporär praktizierte Wochenplanarbeit zu fächerverbindenden und fachübergreifenden Themenkomplexen. Entsprechende Konzeptionen zur Förderung der Lesekompetenz sowie zur Durchführung von Wochenplanarbeit (Wopla) als fachübergreifendes Bindeglied eines schulinternen Curriculums wurden erarbeitet. Ferner finden das Praxislernen sowie verschiedene Projekte im Rahmen der Berufsorientierung und -vorbereitung mit Unterstützung des Projekts Initiative Oberschule⁹ (IOS) in fachübergreifender Form statt. Des Weiteren wird in den Jahrgangsstufen 7 und 8 der Lernbereich Naturwissenschaft fachverbunden¹⁰ unterrichtet.

In den schuleigenen Lehrplänen wird der Einsatz vieler verschiedener Medien benannt. Schwerpunkte für die Entwicklung und Stärkung der Medienkompetenz bei den Schülerinnen

⁸ Mathematik, Deutsch, Englisch, Geschichte, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T).

⁹ Die Europäische Union hat für den Zeitraum 2007 bis 2013 ca. 20 Millionen Euro Fördergelder für die Oberschulen bereit gestellt.

¹⁰ Bezeichnung der Schule.

und Schülern werden in den Lehrplänen W-A-T und im Wahlpflichtunterricht ITG¹¹ beschrieben. Die Nutzung der modernen Medientechnik wird im Unterricht kontinuierlich praktiziert. Darüber hinaus bietet die Schule im Rahmen der Wochenplanarbeit, zur Unterstützung längerfristiger Hausaufgaben sowie zur Vorbereitung auf Prüfungen, zum Üben und Festigen das Internetlernen über die moodle¹²-Plattform (eLearning im Dialog) an. Weitere Förderangebote für leistungsschwache Schülerinnen und Schüler sind der im Rahmen der Schwerpunktbildung angebotene Förderunterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch, die individuelle Förderung nach Bedarf oder in Kleingruppen sowie eine gezielte Prüfungsförderung. Das Schulverweigerungsprojekt „2. Chance“ – Soziale Vielfalt e. V. wird Schülerinnen und Schülern angeboten, deren Schulabschluss gefährdet ist mit dem Ziel der Reintegration in die Ursprungsstufe. Für Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt sind Förderpläne durch die Sonderpädagogin in Zusammenarbeit mit der Klassenlehrkraft erstellt, die mit den Schülerinnen und Schülern und deren Eltern regelmäßig besprochen werden. Für die Förderung aller Schülerinnen und Schüler durch Binnendifferenzierung und Individualisierung sind in den schuleigenen Lehrplänen Hinweise auf differenzierte Standards bzw. Niveaus zu finden. Vereinbarungen bzw. Gremienbeschlüsse zur Förderung der Schülerinnen und Schüler lagen aktuell nicht vor.

Über das Unterrichtsangebot hinaus bietet die Schule den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich an verschiedenen Wettbewerben zu beteiligen und an Arbeitsgemeinschaften teilzunehmen. Ein weiterführendes Angebot zur Förderung besonderer Begabungen im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts und des Ganztags sind beispielsweise die Unterrichtsfächer Darstellen und Gestalten, Französisch und Russisch sowie die Arbeitsgemeinschaften LEGO¹³, Theater, Konfliktschlichtung. Kompetenzen zur Lerndiagnostik und im Bereich der Teilleistungsschwächen Lesen und Schreiben sowie Rechnen sind im Lehrkräftekollegium vorhanden. Eine Lehrkraft ist als Beratungslehrerin (pädagogisch-psychologisch) qualifiziert und vier Lehrerinnen sind ausgebildete Mediatorinnen.

An der Oberschule werden die Lernausgangslagen in der Jahrgangsstufe 7 in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch ermittelt sowie weitere Verfahren zur Diagnostik von Teilleistungsschwächen angewendet. Die Analyse der Ergebnisse findet Berücksichtigung in der Unterrichtsplanung und -gestaltung und bildet u. a. auch die Grundlage für die Gespräche zur Lernentwicklung mit den Eltern. Die Ergebnisse haben Einfluss auf die Arbeit in den Lerngruppen, sind Grundlage für binnendifferenzierte und weitere Fördermaßnahmen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten individuelle Leistungsrückmeldungen und werden in Gesprächen über Stärken und Schwächen im Lernen durch die Lehrkräfte informiert. Die regelmäßige Information über aktuelle Leistungsstände erfolgt in den Jahrgangsstufen unterschiedlich. Seit dem Schuljahr 2010/2011 hat die Schule in der Jahrgangsstufe 7 begonnen ein Logbuch zu führen. Diese Logbucharbeit, in der Raum für Selbsteinschätzung, für das Feedback der Lehrkräfte, das Wochenziel der Schülerin bzw. des Schülers u. a. gegeben ist, wurde und wird in den Folgeschuljahren weitergeführt. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 erhalten alle zwei Monate aktuelle Zensurenkarten, die eine Grundlage für die Eltern-Schüler-Gespräche sind. Ein fachübergreifendes Token-System für die Jahrgangsstufen 7 und 8 und Lernzielvereinbarungen wurden im Schuljahr 2008/2009 eingeführt. In der wöchentlichen Schwerpunktstunde erfolgt mit der Klassenlehrkraft die Auswertung der Lern- und Leistungsentwicklung und des Verhaltens. Festlegungen zu Formen und Anwendung der Leistungsbewertung sind transparent und nachvollziehbar, wenngleich ein aktueller Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte nicht vorlag. Schulinterne Grundsätze zur Leistungsermittlung und -bewertung, die auch jahrgangs- und fachübergreifend zur Bewertung mündlicher Leistungen gelten, sind zum Teil vereinbart. Schülerinnen und Schüler werden mit Fremd- und Selbsteinschätzungsbögen

¹¹ Informationstechnische Grundbildung.

¹² moodle ist eine einfach zu nutzende, flexible und äußerst vielfältige Lernplattform.

¹³ FIRST LEGO League (FLL) ist ein weltweites Bildungsprogramm von Lego und weiteren Sponsoren.

anlassbezogen in die Bewertungsbeurteilungen einbezogen. Absprachen zum Inhalt und zur Verteilung von Klassenarbeiten erfolgen in den Fachkonferenzen. Die Grundsätze im Umgang mit Hausaufgaben sind in einem schulinternen Konzept verabredet. Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit den Informationspraktiken und der Beratungskompetenz der Lehrkräfte bezüglich Unterrichtsinhalten, der Versetzungsregelungen, Bildungsgangempfehlungen und Abschlüsse.

8 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Die Bernhard-Kellermann-Oberschule wurde 2011 als „Schule mit hervorragender Berufsorientierung“ ausgezeichnet. Die Förderung und Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei der Berufsorientierung und Berufsvorbereitung ist eine wesentliche pädagogische Schwerpunktsetzung an der Schule¹⁴. Das Praxislernkonzept enthält Schwerpunkte und konkrete Maßnahmen für die Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler in Verbindung mit gezielter Berufsorientierung unter Beachtung schulspezifischer und regionaler Bedingungen. Ausgehend vom Fach W-A-T werden in weiteren Unterrichtsfächern die berufsorientierten Fachkompetenzen und Handlungskompetenzen der Schülerinnen und Schüler entwickelt und gefördert. Neben dem Kennenlernen typischer Berufsbilder stellt die Schule Kontakt zu Betrieben der Region her. Hier machen die Schülerinnen und Schüler erste praktische Erfahrungen in der Arbeitswelt. Exkursionen, Ausbildungsmessen und Projekte, wie beispielsweise die soziale Woche „Gemeinsam sind wir stark“, die Arbeit mit dem Berufswahlpass ab der Jahrgangsstufe 7 oder Seminare, beispielsweise das Existenzgründerseminar in der Jahrgangsstufe 10 setzen frühzeitig Impulse und unterstützen Schülerinnen und Schüler beim Entdecken ihrer Stärken und Interessen. Seit 2009 ist das Projekt „Berufseinstiegsbegleitung“, finanziert durch die Bundesagentur für Arbeit, ein weiterer fester Bestandteil der Unterstützungsangebote an der Bernhard-Kellermann-Oberschule. Zur Umsetzung des schulischen Konzeptes der Berufsorientierung sowie im Rahmen des Ganztags arbeitet die Bernhard-Kellermann-Oberschule mit vielen verschiedenen Kooperationspartnern zusammen. Das sind Kooperationen mit der regionalen und überregionalen Wirtschaft, die Lernangebote im Umfeld erweitern und sich aus dem Praxislernkonzept der Schule bezüglich einer systematischen frühen beruflichen Orientierung ableiten. Die entsprechenden Vereinbarungen lagen vor. Im Bereich der Berufs- und Schullaufbahnberatung sind Veranstaltungen und unterrichtliche Einbindungen mit anderen Einrichtungen fest etabliert. Die Schulsozialarbeit in Kooperation mit den freien Trägern der Jugendhilfe unterstützt die Teilnahme am Programm „Initiative Oberschule“ durch unterrichtsergänzende Projekte. Ziel ist es dabei, den Schülerinnen und Schülern bessere Schulabschlüsse zu ermöglichen, ihre Ausbildungsfähigkeit zu verbessern, sie langfristig und gut auf den Übergang in berufliche Bildungsgänge vorzubereiten.

Das Schulklima der Bernhard-Kellermann-Oberschule ist geprägt durch eine gute Kommunikation sowie durch ein kritisches und vorurteilsfreies Miteinander. Schulische Höhepunkte, beispielsweise der Ganztagsstag, der Bernhard-Kellermann-Gedenklauf, die Schuleinführungsfeier der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 sowie eine kontinuierliche und enge Zusammenarbeit mit vielen außerschulischen Partnern machen die Schulkultur der Bernhard-Kellermann-Oberschule aus. Die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern fühlen sich über die Entwicklung ihrer Schule gut informiert. Beratungen der schulischen Mitwirkungsgremien, eine informative Homepage sowie persönliche Kontakte sind erfolgreiche Informations- und Kommunikationswege. Schulleitung und Lehrkräfte nehmen Einfluss auf die Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben. Eltern haben beispielsweise die Möglichkeit, im Förderverein der Bernhard-Kellermann-Oberschule mitzuarbeiten, im Unterricht zu hospitieren und sich mit ihren beruflichen Kompetenzen in Unterrichts- und Schulprojekten einzubringen oder beteiligen sich an der Namenspflege Bernhard Kellermann. Hervorzuheben ist die Mitarbeit der Schülervertretungen, die sich in verschiedenen Bereichen des schulischen Lebens

¹⁴ Praxislernkonzept als Praxislernhaus (visualisiert in der Schule).

einbringen und aktuelle Entwicklungsvorhaben mit unterstützen. Verantwortung übernehmen die Schülerinnen und Schüler beispielsweise als Konfliktschlichterinnen und -schlichter, sie engagieren sich bei der Vorbereitung und Durchführung des Schulsportfestes und beim Tag der offenen Tür oder arbeiten in der seit Januar 2012 gegründeten Schülerfirma „SCHÜLERCAFE“ mit.

Eine kontinuierliche Zusammenarbeit besteht mit der Regenbogengrundschule in Senftenberg auf der Basis eines Kooperationsvertrages. Arbeitsschwerpunkte sind u. a. der fachliche Erfahrungsaustausch der Schulformen, die Nutzung der Ganztagsangebote durch beide Schulen, aber auch die Unterstützung der Grundschule bei Projekten, beim Sportfest und durch den Einsatz der Konfliktschlichterinnen und -schlichter. Eine begleitende Übergangsgestaltung der Schülerinnen und Schüler an weiterführende Bildungseinrichtungen sowie eine Zusammenarbeit mit anderen Schulen der Region erfolgt sporadisch ohne schriftliche Vereinbarungen. Die Oberschule pflegt seit mehreren Jahren enge Kontakte zu einer Schule in Zielona Gora (Polen).

9 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Ergebnisse in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

10 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Bernhard-Kellermann-Oberschule entwickeln ihre Kompetenzen im Rahmen individueller und gemeinsamer Fortbildungen weiter. Die Schule verfügt über ein abgestimmtes Fortbildungskonzept, das sich an den gegenwärtigen Schwerpunkten der Schulentwicklung orientiert und die Arbeits- und Entwicklungsprozesse an der Schule unterstützt. Fortbildungsschwerpunkte sind beispielsweise Kommunikation und Gesprächsführung, kollegiale Fallberatung, Methodentraining sowie Wochenplanarbeit (Wopla) und moodle-Plattform e-learning. Diese Fortbildungsschwerpunkte ergaben sich u. a. aus dem Ergebnis der Erstvisitation sowie aus den aktuellen Zielstellungen der Schule. Verschiedene externe Referentinnen bzw. Referenten, Institutionen¹⁵ sowie Beraterinnen und Berater des LISUM und BUSS¹⁶ aber auch schulinterne Kompetenzen wurden und werden für die gemeinsame Fortbildung der Lehrkräfte genutzt. Die individuellen Fortbildungsschwerpunkte der Lehrkräfte werden zum Teil in den Fachkonferenzen sowie in den Mitarbeitergesprächen abgestimmt.

Die Fachkonferenzen sowie weitere schulintern bestehende Teams beispielsweise Ganztags, Schulprogramm- und Öffentlichkeitsarbeit, Schüleraustausch, Schulverweigerprojektgruppe sind wichtige Kommunikationseinheiten der Schule, in denen Erfahrungen ausgetauscht und Absprachen getroffen sowie neue Ideen angeschoben werden. Lehrkräfte, die im Teamkleingruppenmodell unterrichten, arbeiten eng zusammen und thematisieren Fragen zur Unterrichtsmethodik und Schwerpunktsetzungen. Kollegiale Unterrichtsbesuche werden in den Fachbereichen durchgeführt.

Lehrkräfte, die neu in das Lehrkräftekollegium kommen, werden durch die Schulleitung mit den besonderen Gegebenheiten, dem Schulprofil und den schulischen Unterlagen vertraut gemacht. Die fachliche und organisatorische Einarbeitung erfolgt überwiegend auf kollegialer Basis innerhalb der Fachkonferenz durch alle Lehrkräfte.

11 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Ergebnisse der Erstvisitation wurden in der Schulgemeinschaft kommuniziert. Konkrete kurz- und mittelfristige Schwerpunkt- und Zielsetzungen wurden im Rahmen der DAQ¹⁷-

¹⁵ Beispielsweise TÜV Rheinland, Agentur für Arbeit, Handwerkskammer Cottbus.

¹⁶ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

¹⁷ Datengestützte Qualitätsgespräche mit der Schulaufsicht.

Gespräche und auf Grundlage der externen Evaluation¹⁸ abgeleitet und realisiert. Ein Umsetzungskonzept beschreibt konkrete Maßnahmen zur Zielerreichung, Verantwortlichkeiten und Evaluationszeitraum.

Die Qualität des Unterrichts wurde hauptsächlich an den zentralen Leistungs- und Prüfungsergebnissen und dem Können und Wissen der Schülerinnen und Schüler bei Projekten, Präsentationen, Wettbewerben u. a. gemessen. Die Ergebnisse wurden für die innerschulische Diskussion genutzt. Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen der Schülerinnen und Schüler wurden gezogen und flossen in die Unterrichtsarbeit sowie in die Weiterentwicklung schulischer Konzepte, beispielsweise zur Erweiterung der Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler in allen Unterrichtsfächern und zur Intensivierung der Prüfungsvorbereitung in der Jahrgangsstufe 10, mit ein. Eine regelmäßige schwerpunktorientierte Evaluation der gesamtschulischen Unterrichtsqualität unter Einbeziehung aller Personengruppen der Schule erfolgte im Erhebungszeitraum nicht.

An der Schule werden jährlich schwerpunktorientierte Befragungen in der Schülerschaft und den Kooperationspartnern zu den außerunterrichtlichen Angeboten im Ganztagsbereich durchgeführt. Somit ist es der Schulleitung und den Lehrkräften möglich, flexibel auf die geäußerten Vorstellungen zu reagieren, die Angebotspalette dementsprechend auszurichten und das Ganztagskonzept stetig weiter zu entwickeln.

In der Elternkonferenz erfolgte 2011 eine mündliche Befragung zum Thema „Was schätzen Eltern an der Bernhard-Kellermann-Oberschule in Senftenberg?“. Die Ergebnisse wurden diskutiert und dokumentiert. Unter den Schülerinnen und Schülern wurde im Erhebungszeitraum jeweils am Ende der Jahrgangsstufe 7 eine schriftliche Befragung eine sogenannte „Rückblende“ zu verschiedenen Schwerpunkten des schulischen Leben, des Unterrichts und zum sozialen Miteinander durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Rückmeldung finden Berücksichtigung bei der Festlegung von verbindlichen Maßnahmen für die neue Jahrgangsstufe 7. Einzelne Lehrkräfte holen Rückmeldungen zu individuell gesetzten Schwerpunkten ihrer Unterrichtsqualität von den Schülerinnen und Schülern ein.

¹⁸ Schulvisitation September 2007.